

Larisa Pioaru (Interdisziplinäre Doktorandenschule der Transilvania-Universität Kronstadt/Braşov)

Theater und Schule in Rumänien. Eine Bestandaufnahme

Zusammenfassung: In der vorliegenden Arbeit untersuchen wir die Beziehung zwischen Theater und Bildung bzw. die Anwendung des Schultheaters und der theatralischen Lehr- und Lernstrategien im Unterricht anhand einer chronologischen Darstellung des Schultheaters in Rumänien sowie einer praktischen Recherche der Verfasserin. Die Recherche basiert auf zwei Fragebögen: Einer richtet sich an Lehrer, die Sprache und Literatur unterrichten, und der andere an Schüler der Jahrgangsstufen IX bis XII.

Schlüsselwörter: Schultheater, Theaterpädagogik, Bildung, handlungsorientierter Unterricht, theatralische Lehrmethoden.

1. Einleitung

Eine Gesellschaft kann nicht gedeihen, wenn sie kein wirksames Bildungswesen hat. Selbstverständlich beginnt die Erziehung zu Hause und diese wird später in der Schule fortgesetzt und unterstützt, aber Erziehung sollte ein gemeinsamer, sich ergänzender Prozess zwischen Eltern und Schule sein.

Was in der rumänischen Gesellschaft noch gelernt werden muss, ist, dass sich die Erziehung nicht ausschließlich auf den Wissenserwerb bezieht, sondern sich ebenfalls um die emotionale Intelligenz¹ kümmern sollte, die auf die Fähigkeit, Gefühle und Emotionen zu verwalten, verweist: “We define emotional intelligence as the subset of social intelligence that involves the *ability to monitor one’s own and others’ feelings and emotions, to discriminate among them and to use this information to guide one’s thinking and actions.*”²

¹ Der Begriff emotionale Intelligenz wurde 1990 von den Psychologen John D. Mayer und Peter Salovey in dem Aufsatz *Emotional Intelligence*. In: *Imagination, Cognition, and Personality*. Band 9, S. 185-211 eingeführt.

² Mayer, John D./Peter Salovey: *Emotional Intelligence*. In: *Imagination, Cognition, and Personality*. Band 9 (3), S. 189.

Ausgehend von Mayers und Saloveys Definition des Begriffes, verbindet der Psychologe Daniel Goleman die emotionale Intelligenz mit dem Erfolg im Leben. Er meint, dass die Fähigkeit, Emotionen zu steuern, von Kindheit an erworben und verbessert werden kann.³ Den Kindern muss frühzeitig zu Hause geholfen werden, sich mit ihren eigenen Gefühlen zu konfrontieren, sie zu erkennen und zu verstehen. Dadurch lernen sie, auf die Realität zu reagieren und Lösungen auf mögliche Probleme zu finden. Diesem Anliegen kommt der Einsatz von Theater in der Schule entgegen.⁴

Es geht um das Theater als Vermittler, wobei die Betonung nicht auf das Ergebnis, sondern auf das Verfahren an sich gelegt wird. So gehen Theater und Schule eine Beziehung ein, in deren Mittelpunkt der Schüler/Lerner steht.

Sobald Kinder zu spielen beginnen, machen sie sehr früh Erfahrungen mit dem Theater. Das Kind gibt vor, dass es jemand anders ist, es spielt eine Rolle, und besonders wichtig ist, dass es beim Spielen Spaß hat und sogar eine gewisse Verantwortung übernimmt.

Harriet Finlay-Johnson, eine britische Lehrerin und Schulleiterin der Schule aus Sompting, Großbritannien, beschreibt in dem Buch *The Dramatic Method Of Teaching* ihre handlungsorientierte Lehrmethode, die dem Schüler Freiheit und Kontrolle im Lernprozess anbietet.⁵ Ihre Methode konzentriert sich nicht auf das Ergebnis, sondern darauf, wie Schüler lernen, und zwar durch handlungsorientierten Unterricht: „A child learns, and retains what he is learning, better by actually seeing and doing things, which is a guiding principle of kindergartners.“⁶ Diese Methode wurde von Fachleuten im Laufe der Zeit viel diskutiert und analysiert und sie wird in

³ Vgl. Goleman, Daniel: *Inteligența emoțională*. București 2018, S. 77.

⁴ In der vorliegenden Arbeit bezieht sich die Zusammenführung der Begriffe Theater und Schule sowohl auf das schulische Theater als auch auf die Anwendung der theatralischen Methoden im Lernprozess.

⁵ Vgl. Finlay-Johnson, Harriet: *The Dramatic Method Of Teaching*. New York 1912, S. 7. In: <https://archive.org/details/dramaticmethodof00finlrich/page/6/mode/1up?q=118&view=theater> (Zugriff am 7.05.2022).

⁶ Finlay-Johnson 1912, S. 6f. In: <https://archive.org/details/dramaticmethodof00finlrich/page/6/mode/1up?q=118&view=theater> (Zugriff am 7.05.2022).

Schulen weltweit immer häufiger eingesetzt. In der Auffassung von Hilbert Meyer ist der handlungsorientierte Unterricht

ein ganzheitlicher und schüleraktiver Unterricht, in dem die zwischen dem Lehrer und den Schülern vereinbarten Handlungsprodukte die Organisation des Unterrichtsprozesses leiten, so dass Kopf- und Handarbeit der Schüler in ein ausgewogenes Verhältnis zueinander gebracht werden.⁷

Ein eng mit dieser Herangehensweise verbundener Fachbereich ist die Theaterpädagogik, eine „künstlerisch-spielerische Lebenserfahrung, die zur Persönlichkeitsentwicklung wesentlich beitragen kann“⁸:

Die ‚Art‘ der künstlerischen Untersuchung von Menschen und ihrem Verhalten, ihren Emotionen, Intentionen und ihrem Handeln ist ein Arbeitsfeld der Theaterpädagogik, das an Hand von Theaterstücken, Aufführungen und eigenem Spiel vermittelt wird.⁹

Die Theaterpädagogik beschäftigt sich demnach mit der Beziehung zwischen Theater und Erziehung. Man kann sagen, dass sie den Treffpunkt des Theaters mit der Schule darstellt und auf ein gemeinsames Endziel entgegenwirkt: die Entwicklung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen, die dem Menschen helfen, in der Gesellschaft verankert zu sein.

Theater und Schule treffen dort produktiv aufeinander, wo die Absicht verfolgt wird, Kompetenzen zu entwickeln, die für das Überleben der Gesellschaft wichtig sind: Soziale und kommunikative Kompetenz entsteht demnach am besten in der Spielgemeinschaft, die sowohl dem didaktischen als auch dem theatralischen Akt eignet und zugutekommt.¹⁰

Von der Theaterpädagogik kann jede Lehrkraft theatralische Mittel übernehmen und diese im Unterricht anwenden. Ausgehend von der Idee des auf das Handeln

⁷ Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Hilbert_Meyer#Handlungsorientierter_Unterricht (Zugriff am 19.08.2022).

⁸ Reimann, Ralf Rainer: *Theaterakademie Ulm*. In: Christ, Eugen (Hg.): *Schule und Theater – eine Symbiose*. Bertten 2008, S. 15.

⁹ Ebd.

¹⁰ Puchianu, Carmen Elisabeth: *Roter Strick und schwarze Folie. Postmoderne Theateradaptionen auf den Leib geschrieben*. Braşov 2016, S. 133.

bezogenen Unterrichtes wird der Lernende in den Mittelpunkt des Lehr- und Lernprozesses gestellt. Dabei wird er aktiver Teilnehmer des Unterrichtes, während die Lehrkraft eine organisatorische Rolle übernimmt¹¹:

Lehren mit Mitteln des Theaters ist Teil eines handlungsorientierten Unterrichts. Hier steht der einzelne Lerner mit seiner Persönlichkeit im Mittelpunkt, er selbst ist aktiv, die Lehrkraft erhält mehr die Aufgabe einer Organisatorin des Lernprozesses. In den meisten Fällen wird in Gruppen gearbeitet, wobei man sich austauscht und auf ein gemeinsames Handlungsprodukt hinarbeitet. Es ist ein Unterricht, in dem alle Sinne und in besonderem Maße der Körper in den Lernprozess mit einbezogen werden.¹²

Die Anwendung der theatralischen Lehrmethoden erweist sich vor allem im Literaturunterricht besonders hilfreich. Ein handlungsorientierter Literaturunterricht zeichnet sich durch „szenische, graphisch-bildliche, musikalische, körpersprachliche, vortragende, spielerische und ähnliche Inszenierungen zu literarischen Texten“¹³ aus und zielt auf „affektive Lernziele – wie Freude, Lust, Spaß – und Erhalt der Motivation“¹⁴ ab. Die literarischen Texte sind Faktoren, die die Kreativität der Studierenden aktivieren:

Literarische Texte dienen als Sprungbrett für die gestaltenden Aktivitäten der Schüler, werden aber nicht unbedingt auf Inhalt und Form hin untersucht. Den Gefühlen der Schüler wird viel Raum zugestanden, Erkenntnisprozesse laufen eher nebenbei.¹⁵

2. Das Schultheater in Rumänien – eine Synthese

Um den chronologischen Faden der Beziehung zwischen Theater und Schule in Rumänien verfolgen zu können, ist eine kurze Übersicht über das Theater seit

¹¹ Was Rumänien betrifft, entwickeln sich die Dinge leider nicht so schnell in dieser Richtung. Das rumänische Bildungswesen hat viele Veränderungen durchgemacht, die bedauerlicherweise nicht unbedingt erfolgreich waren. Trotzdem bemerkt man in der letzten Zeit, dass zahlreiche pädagogische Initiativen entstehen, die für den handlungsorientierten Unterricht plädieren.

¹² Oelschläger, Birgit: *Szenisches Spiel im Unterricht "Deutsch als Fremdsprache"*. In: <http://www.gfl-journal.de/1-2004/oelschlaeger.pdf> (Zugriff am 19.08.2022).

¹³ Paefgen, Elisabeth K.: *Einführung der Literaturdidaktik*. Stuttgart 2006, S. 139.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Ebd.

seinen Anfängen nötig. Demnach werden wir einen Blick ab der Zeit der drei rumänischen Fürstentümer¹⁶ darauf werfen bzw. ab dem 16. Jahrhundert. Es geht um einen multikulturellen Raum, in dem sowohl die deutsche als auch die ungarische und die rumänische Kultur zur Entwicklung der Gemeinschaft beigetragen haben. Die Recherche über das rumänische Theater zeigt, dass das Schultheater der Ausgangspunkt des rumänischen professionellen Theaters war¹⁷, denn „[...] die Herkunft des professionellen Theaters in rumänischer Sprache fällt mit dem ersten Auftreten des Schultheaters zusammen. Ebenso geht seine Entwicklung oder, später, seine Institutionalisierung aus den gleichen schulischen Initiativen hervor.“¹⁸

Wie Mirona Stănescu in ihrer Dissertation¹⁹ erwähnt, verlief die Geschichte des Schultheaters in dem rumänischen Raum mit Unterbrechungen; trotzdem war das Theater oft im Schulleben präsent. In der Tat beginnt die Geschichte des Schultheaters in Rumänien im 16. Jahrhundert in Kronstadt, Siebenbürgen, in der „Schola Coronensis“, 1541 gegründet von dem Humanisten Johannes Honterus. Das Theater wurde als Lehrmethode sowohl in den protestantischen Schulen als auch in den Jesuitenschulen verwendet, einerseits um das Sprechen auf Lateinisch zu trainieren, andererseits um das angemessene Verhalten und die Ausdrucksfähigkeit der Schüler zu fördern und zu prüfen.²⁰ Der Reformator Johannes Honterus reorganisiert die deutsche Kronstädter Schule und erstellt eine Schulordnung, die u.a. die Schüler verpflichtet, zwei Theaterstücke jährlich einzustudieren und aufzuführen. Die Theaterstücke hatten sowohl klassische als auch religiöse Themen und sie wandten sich zugleich an die Bürger²¹, denn Theateraufführungen „sind

¹⁶ Siebenbürgen, Moldau und Walachei.

¹⁷ Vgl. Alexandrescu, Ion: *Apariția și dezvoltarea teatrului profesionist în limba națională prin teatrul școlar*. In: *STUDIA UNIVERSITATIS MOLDAVLAE*. Nr. 11 2020. S. 182-189. In: <http://doi.org/10.5281/zenodo.4557387> (Zugriff am 16.08.2022).

¹⁸ Ebd., S. 182. Eigene Übersetzung. „Originile teatrului profesionist în limba română coincid cu primele manifestări ale Teatrului școlar (TȘ). La fel și dezvoltarea sau, mai târziu, instituționalizarea acestuia se datorează aceloră și inițiative școlare.“

¹⁹ Stănescu, Mirona: *Theaterpädagogik in Rumänien*. Hamburg 2012, S. 17.

²⁰ Vgl. Stănescu 2012, S. 17.

²¹ Ebd., S. 17f.

soziale Angelegenheiten, bei denen die Bürger und Bürgerinnen der siebenbürgischen Städte viel Vergnügen finden.“²²

Laut Stănescu fanden Schulaufführungen nicht nur in Kronstadt statt, sondern auch in Weißenburg, Odorhellen, Neumarkt, Hermannstadt, Sathmar, Frauenbach, wo Jesuitenschulen gegründet wurden, in denen „das Theaterspielen fester Bestandteil des Curriculums“²³ geworden war. Die Theaterstücke der Jesuiten bezweckten nicht nur die Erziehung der Spieler, sondern auch des Publikums, indem sie zur Glaubenspropaganda dienten.²⁴

Während des 17. und 18. Jahrhunderts gab es in Siebenbürgen zahlreiche Theateraufführungen: 5566 Aufführungen von 7800 wurden von den Jesuitenschülern gezeigt. Diese Theaterstücke hatten sowohl religiöse als auch geschichtliche Thematik. Diese produktive Zeitspanne endete aber in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. 1771 wird ein letztes Stück einer Jesuitenschule in Karlsburg aufgeführt, und in Siebenbürgen begannen Wandertruppen zu erscheinen, die nicht länger religiöse oder geschichtliche Theaterstücke in lateinischer Sprache vorführten, sondern für das allgemeine Publikum zwar in lateinischer Sprache, aber leicht begreifliche Stücke spielten. Somit steigt die Bedeutung jener Wandertruppen in den siebenbürgischen Städten. Staatstheater und Berufsensembles wurden gegründet, und ab dem 19. Jahrhundert nahmen die Schulaufführungen ab und wurden von den professionellen Darbietungen verdrängt.²⁵

In Bezug auf das rumänische Theater hat der Theaterwissenschaftler Ioan Massoff eine ausführliche historische Perspektive aufgezeigt und betrachtet das Theater als kollektiven Ausdruck, denn es ist aus dem Bedürfnis des Menschen entstanden, Emotionen auszudrücken sowie Gedanken und Ideen zu vermitteln.²⁶ Laut Massoff sei das theatralische Phänomen ein Bestandteil des rumänischen sozialen Gewissens, mit progressiver Rolle, weil das Theater mit der Gesellschaftsordnung stark verbunden war, indem es eine Abbildung des Lebens der Gemeinschaft darstellte²⁷:

²² Stănescu 2012, S. 18.

²³ Ebd.

²⁴ Ebd.

²⁵ Ebd., S. 19f.

²⁶ Vgl. Massoff, Ioan: *Teatrul românesc. Privire istorică*. Vol. I. București 1961, S. 7f.

²⁷ Vgl. ebd., S. 7.

Expresie a vieții societății în dezvoltare, determinat de condițiile concret-istorice economice și sociale, teatrul exercită, la rândul său, o netăgăduită influență asupra societății. Urmărind dezvoltarea teatrului [...], ne dăm seama de strînsa corelație dintre orînduirea social și fenomenul teatral. [...] În general, se poate spune că teatrul realist a răsîndit ideile cele mai înaintate, exprimând năzuințele claselor progresiste. Alteori, însă, ajuns prizonier al claselor reacționare, teatrul a fost folosit de către acestea ca un mijloc de diversiune sau chiar ca o tribună în slujba intereselor lor politice.²⁸

Massoff erwähnt, dass das Theater als Bildungsmethode in den Konfessionsschulen²⁹ verwendet wurde, weil es den Kanzelrednern bei der Gestaltung der Predigten half.³⁰

Das schulische Theater hat eine bedeutende Rolle in der Herausbildung des Nationalbewusstseins, in der Entwicklung der rumänischen Sprache, aber auch in der Gestaltung des professionellen Theaters gespielt. Das Schultheater sollte sich dem professionellen Theater annähern, und deshalb wurden in der Moldau und der

²⁸ Massoff 1961, S. 7: „Als Ausdruck des sich entwickelnden gesellschaftlichen Lebens bestimmt von den konkret-historischen wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen, übt das Theater wiederum einen unabweisbaren Einfluss auf die Gesellschaft aus. Wenn wir die Entwicklung des Theaters verfolgen [...], erkennen wir die enge Korrelation zwischen der Gesellschaftsordnung und dem theatralischen Phänomen. [...] Im Allgemeinen kann man sagen, dass das realistische Theater die fortgeschrittensten Ideen verbreitet hat, und es hat die Bestrebungen der fortschrittlichen Klassen zum Ausdruck gebracht. Jedoch manchmal, als Gefangener der reaktionären Klassen, wurde das Theater von diesen als Ablenkungsmittel oder sogar als Tribüne im Dienst ihrer politischen Interessen benutzt.“ [eigene Übersetzung].

²⁹ Der Zugang zur Bildung durch die Schulen aus Blasendorf hat eine bedeutende Rolle für die rumänischen Schüler gespielt. Dinicu Golescu, ein rumänischer Bojar, Gelehrter und Politiker der Walachei, erwähnt in einer von seiner Reiseerzählungen, *Însemnare a călătoriei mele*, dass am Anfang des 19. Jahrhunderts in Bukarest ein deutsches Theater, aber kein rumänisches Theater existierte. (Vgl. Massoff 1961, S. 63ff). Die Tatsache, dass in Bukarest für längere Zeit nur deutsche Theatergruppen gespielt haben und dass diese nur von einem Zehntel der Zuschauer verstanden wurden, führte zu der Positionierung des rumänischen Theaters in Minderwertigkeit, indem es das Interesse an das autochthone Theater verschoben hat. (Vgl. Rece, Alina: *Istoria teatrului românesc și a artei spectacolului. De la origini până la înființarea primelor teatre*. Craiova 2014, S. 99.)

³⁰ Vgl. Massoff 1961, S. 65.

Walachei Schulen gegründet, wo das Theater und die Musik die Schwerpunkte der Schule darstellten:

In Bukarest wird 1834 die „Schule für stimmliche Musik, Deklamation und Literatur“ der Philharmonischen Gesellschaft gegründet (...). Auch in der Moldau entsteht 1860 die „Schule für Musik und Deklamation“. Die Schule soll für die neu entstandenen Theater professionelle Schauspieler vorbereiten. Die aufgeführten Stücke sollen sich den Aufführungen des Profitheaters nähern.³¹

Nach 1860 wurden zahlreiche theatralische Bewegungen in Städten mit rumänischer Bevölkerung organisiert: Amateurvereine, (*România* aus Klausenburg, *Andrei Șaguna* aus Hermannstadt, *Gheorghe Șincai* aus Neuschloss), die Theatergruppe der Schüler aus Nussdorf und die theatralischen Darbietungen, vorgestellt im Rahmen einiger Lesegesellschaften der rumänischen Studenten in Sathmar, Binsch oder Oradea Mare.³²

In Jassy entstanden Theaterkreise, die sowohl Schüler als auch Studenten oder Beamte einbeziehen. Das Ziel dieser Kreise war es, den ästhetischen Geschmack zu entwickeln und ein möglichst vielfältiges Publikum anzusprechen. Am 6. Oktober 1867, nach einem Sommer mit zahlreichen Aufführungen, versuchten die Studenten und Schüler ein soziales Theater zu gründen und sie erbaten Genehmigung dafür. Diese Aktion ermutigt eine weitere Schülergruppe ein familiäres, leider kurzlebige Theater zu gründen.³³ Als Teil des sozialen Lebens des Landes bezweckte das Theater die Einigkeit des rumänischen Volkes zu festigen, laut Massoff.³⁴

Die Theateraufführungen fanden in den rumänischen Schulen am Ende des 19. Jahrhunderts immer seltener statt, denn das Hauptziel des damaligen Bildungssystem war, den Analphabetismus zu beseitigen. Demnach hatte die ästhetische Erziehung keinen Platz mehr in dem Schulcurriculum.³⁵ Nach 1918, als Folge der Großen Vereinigung der rumänischen Länder, wurde in allen Schulen die Verwendung der rumänischen Sprache obligatorisch. Vorrangig waren Fächer wie Rumä-

³¹ Stănescu 2012, S. 20.

³² Vgl. Massoff, Ioan: *Teatrul românesc. Privire istorică*. vol. II. București 1966, S. 489f.

³³ Ebd., S. 287f.

³⁴ Vgl. ebd., S. 618f.

³⁵ Vgl. Stănescu 2012, S. 20.

nisch, Religion, Mathematik, Physik und Naturkunde³⁶, und „es wird viel Wert auch auf die praktischen, nützlichen Kenntnisse gelegt, die ästhetische Bildung gehörte nicht zu den Zielen der rumänischen Bildung.“³⁷

Die siebenbürgischen Schüler wurden in der Zwischenkriegszeit wegen des politischen Kontextes gezwungen, Ungarisch zu lernen, und dafür haben etliche Lehrer theatralische Lehrmethode verwendet, so Mirona Stănescu. Das Ziel des Theaterspiels war nicht das Endprodukt, sondern das Üben und die Entwicklung der Fähigkeit der Schüler, Ungarisch zu sprechen.³⁸ Stănescu zufolge erlebte das Theater nach dem zweiten Weltkrieg mit der Etablierung des Kommunismus einen erneuten Aufschwung, diesmal jedoch mit einer propagandistischen Rolle, indem es bestimmte Vorgaben zu befolgen hatte: Die Theaterstücke mussten das Regime loben und die sozialistische Gesellschaft darstellen. Die Autoren, die diesen Anforderungen nicht nachkamen, wurden zensiert. Was die Kinder und Jugendlichen betraf, war das Theater ein aktiver Teil ihres Lebens, denn die Sozialistische Republik Rumänien bemühte sich, ihnen Theaterklubs zur Verfügung zu stellen. Hier wurden sowohl klassische Märchen als auch Stücke mit kommunistischen Einflüssen präsentiert, denn wie beim professionellen Theater musste man auch in dem Schultheater die Anforderungen respektieren bzw. die sozialistische Realität darstellen:

Die Gemeinsamkeit zwischen dem Schultheater und dem Berufstheater liegt darin, dass beide die Verpflichtung haben, „die Wirklichkeit wahrheitsgetreu, parteilich und mit einer Absicht darzustellen. Beide haben die Wirklichkeit als veränderbar zu zeigen und damit auf ihre Veränderung im Sinne des gesellschaftlichen Fortschritts zu wirken“ (Hoerning, 1968a, 19), denn Wahrheit und Kunst schließen sich einander nicht aus.³⁹

Nach dem Fall des Kommunismus finden selbstverständlich auch in dem Bildungssystem Veränderungen statt. Das rumänische Bildungswesen muss die euro-

³⁶ Ebd., S. 20f.

³⁷ Ebd., S. 21.

³⁸ Ebd.

³⁹ Stănescu 2012, S. 22. Demnach erscheinen viele entsprechende Theaterstücke für die Schüler gedacht, die das Regime und die sozialistische Gesellschaft preisen, („Die Mitteilung“ – M. Micu, „Sonniger Tag“ – C. Șt. Fierăscu; „Der verletzte Falke“ – Șt. Tita, „Die Mutter von Ștefan dem Großen“ – D. Bolintineanu).“

päischen Normen beachten und übernehmen. Insbesondere versucht man, den Lehr- und Lernprozess im Bereich der Fremdsprachen zu verbessern. Außer der Gruppenarbeit, dem Projektunterricht und Stationenlernen werden auch das Rollenspiel und Rollentraining in den Fremdsprachenunterricht eingeführt, um das aktive Lernen zu fördern.⁴⁰

Jedoch bleibt das Fach Kunst als Teil des Curriculums weiterhin im Hintergrund. Nach dem Rahmenplan aus dem Jahr 2001⁴¹ wird der Kunst die minimale Anzahl von einer oder zwei Wochenstunden eingeräumt. Die ästhetische Erziehung wird immer noch wenig beachtet, indem die künstlerischen Fähigkeiten und Kompetenzen einen sekundären Platz einnehmen, während der Erwerb von Kenntnissen das Wichtigste ist. Trotzdem können die Schulen Wahlfächer anbieten, und darunter befindet sich gelegentlich das Schultheater, insbesondere in Grundschulen⁴², wobei das Schultheater keine professionelle Darbietung zu produzieren bezweckt, sondern es legt mehr Wert auf den Lernprozess⁴³: „Zu verfolgen wäre hauptsächlich die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler und die Förderung ihrer Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations- und Teamfähigkeit, aber auch die kreative und selbstständige Arbeit.“⁴⁴

⁴⁰ Vgl. ebd. S. 21ff. Mirona Stănescu erwähnt die sieben Curriculare Felder der rumänischen Schule: 1. Sprache und Kommunikation, 2. Mathematik und Naturwissenschaften, 3. Mensch und Gesellschaft, 4. Kunst (Zeichnen und Musik), 5. Physische Erziehung und Sport, 6. Technologie, 7. Beratung und Orientierung. (S. 23).

⁴¹ OMEC 3638_2001 Planuri-cadru de invatamantpentruclasele a V-a – a VIII-a.pdf - Google Drive (Zugriff am 19.08.2022).

⁴² Da es keinen offiziellen Lehrplan für das Wahlfach Schultheater gibt, kümmert sich der Lehrer um diesen Aspekt. Die Lernziele sind einerseits das Verstehen des literarischen Textes, die Entwicklung der Ausdrucksfähigkeit, der Kreativität und der Vorstellungskraft, andererseits die Entfaltung des Teamgeistes. Die Kinder führen am Ende des Schuljahres ein Theaterstück vor den Eltern, Kollegen und Lehrer auf. Sie kümmern sich um die Kostüme, Einladungen und Szenografie und der Lehrer ist der Spielleiter, er ist derjenige, der das Theaterstück findet und die Rolle verteilt. Die Gymnasien und Lyzeen bieten in wenigen Fällen das Schultheater als Wahlfach an, sodass in den Schulen Theatergruppen gegründet werden und sie spielen Theater als außerschulische Aktivität. Diese Theaterensembles werden geleitet von Personen, die keine theaterpädagogische Bildung haben (Literaturlehrer oder Schauspieler, Regisseure).

⁴³ Vgl. Stănescu 2012, S. 23ff.

⁴⁴ Ebd., S. 25.

3. Praktische Untersuchung: Lehrer- und Schülerbefragung

In der letzten Dekade wurde eine Bildungsinitiative für die Zukunft in die Wege geleitet, die für die Einführung des Theaters in der Schule plädiert: das Projekt „die Nationale Bildungsinitiative – Theater in der Bildung“, durchgeführt von dem Verein Wiener Kindertheater in Zusammenarbeit mit dem Bildungs- und Forschungsministerium und der Nationaluniversität der Theater- und Filmkunst „Ion Luca Caragiale“ in Bukarest.⁴⁵ Dieses Projekt führte 2020 zur Einführung von drei Wahlfächern ins Schulcurriculum: Ich und die Bühne (Eu și scena) für die III. und IV. Klasse, Das Theater und wir (Teatrul și noi) für die VI. und VII. Klasse und Das Theaterlaboratorium (Laboratorul de teatru) für die X. und XI. Klasse.⁴⁶

Ein Jahr nach der Einführung dieser Wahlfächer in den Schulen wollten wir ein Feedback sowohl von den Lehrern als auch Schülern bekommen, sodass eine Umfrage an Kronstädter Schulen über das Interesse und die Meinung gegenüber dem neuen Fach bzw. über das Theater in der Schule entweder als selbstständiges Fach oder als Lernmethode durchgeführt wurde.

3.1 Lehrerbefragung

Das Ziel der Umfrage ist es, festzustellen ob sich Lehrkräfte mit dem Theater beschäftigen und inwieweit sie bereit sind, sich in diesem Bereich weiterzubilden. Die erste Umfrage richtet sich an Sprach- und Literaturlehrer aus unterschiedlichen Gymnasien und Lyzeen in Kronstadt. Dreizehn Lehrer haben den Online-Fragebogen ausgefüllt und weitere vier haben auf die Fragen schriftlich geantwortet, also insgesamt umfasst die Studie siebzehn Befragte.

Der Fragebogen wurde sowohl auf Deutsch als auch auf Rumänisch erstellt und er enthält gleichermaßen offene und geschlossene Fragen. Die offenen Fragen bieten den Befragten die Möglichkeit, ihre Meinungen zum Thema Theater in der Schule frei zu äußern.

⁴⁵ Vgl. Rotter, Sylvia/Ciprian Nițșor: *Teatrul în școală. O inițiativă educațională pentru viitor*. In: *Revista de Pedagogie*. Nr. 2. 2017, S. 101. In: <https://revped.ise.ro/wp-content/uploads/2018/01/2017.-2.-97-106.-Rotter.-Nitisor.pdf> (Zugriff am 29.05.2022).

⁴⁶ Vgl. <https://www.edu.ro/elevii-din-rom%C3%A2nia-vor-avea-possibilitatea-de-studia-teatrul-ca-disciplin%C4%83-op%C8%9Bional%C4%83> (Zugriff am 31.05.2022).

3.1.1 Fragebogen für Lehrkräfte bezüglich der Anwendung des Theaters in der Schule:

Fragebogen - Lehrer

1. Spielen Sie Theater mit den Schülern?

- Ja, wir spielen Theater außerhalb des Unterrichts.
- Ja, ich verwende theaterpädagogische Lehrmethoden im Unterricht.
- Ja, ich unterrichte Theater als Wahlpflichtfach.
- Nein.

Wenn nicht

2. Warum?

Wenn ja:

3. Ihrer Meinung nach, inwieweit sind die theaterpädagogischen Lehrmethoden wirksam?

4. Was würde Ihnen die Arbeit erleichtern?

5. Würden Sie an theaterpädagogischen Seminaren/Workshops teilnehmen?

- Ja.
- Ja, wenn sie kostenlos wären.
- Nein.

6. Was unterrichten Sie?

Abb.1

3.1.2 Die Auswertung der Daten

Der Fragebogen beginnt mit einer Multiple-Choice-Frage: *Spielen Sie Theater mit den Schülern?* Aus den Antworten der Lehrer wird ersichtlich, dass fast ein Drittel davon (6 von 17) keinen Berührungspunkt mit dem Theater haben, während die anderen elf theatralische Lernstrategien im Rahmen des Unterrichtes verwenden. Ein Proband behauptet, dass er auch Theater als außerschulische Tätigkeit betreibt. Darüber hinaus unterrichtet keine Lehrkraft Theater als Wahlfach.

Die zweite Frage richtet sich an jene, die auf die erste Frage *Nein* geantwortet haben, und bittet um eine Begründung der Antwort. Zwei von sechs Personen haben die Pandemie erwähnt (die räumliche Distanzierung), zwei Befragte unterrichten Fächer, die andere Themen aufgreifen, also gibt es kein Interesse für das Theater, eine andere Person meint, dass sie kein Theater macht, denn sie sei dafür nicht geschult und deshalb fühle sie sich dafür nicht befähigt. Eine weitere Lehrkraft behauptet, dass die theaterpädagogischen Lernstrategien zeitaufwendig sind, und die Anzahl der Fremdsprachestunden pro Woche es ihr nicht erlaubt, zeitaufwendige Methoden einzusetzen.

Die nächste Frage wendet sich an die Befragten, die mit dem Theater in der Schule in Berührung kommen, und bezieht sich auf die Wirksamkeit der theaterpädagogischen Lernmethoden. Trotzdem haben darauf auch drei Personen geantwortet, die kein Theater in der Schule machen. Das beweist, dass es Interesse für den theaterpädagogischen Ansatz seitens der Lehrkräfte gibt, aber man muss einen Rahmen dafür schaffen. Demnach meint eine Lehrkraft, dass die Wirksamkeit von dem Interesse und der Motivation der Schüler abhängig sei, eine andere Person findet das Theater in der Schule ziemlich effizient und zwölf Befragte behaupten, dass das Theaterspiel hochwirksam sei. Da eine offene Frage gestellt wurde, haben die Befragten die Antworten mitunter begründet: Sie behaupten, dass die theaterpädagogischen Techniken sowohl für die Schüler als auch für die Lehrkraft besonders wirksam seien, denn sie ermöglichen eine angenehme Stimmung (vor allem für die Schüler mit Ausdrucksschwierigkeiten), die Festigung der Gemeinschaft und der emotionalen Beziehungen, die Verbesserung der Aussprache und sie stärken das Selbstvertrauen der Schüler.

Als Nächstes wurden die Lehrkräfte gefragt, was ihnen die Arbeit erleichtern würde. Auf diese Frage haben sechzehn von siebzehn Personen folgendermaßen

geantwortet: Workshops/Fortbildung (fünf Personen), Wahlfach Theater (sechs Personen), Requisiten und adäquater Raum (zwei Personen), die Auswahl von aktuellen dramatischen Texten, Lehrbücher (fünf Personen), Wiedereinführung des dramatischen Monologs Speak-Out/Theater-Events (zwei Personen), Klassen mit einer kleineren Schüleranzahl (eine Person).

Die fünfte Frage bezieht sich auf die Bereitschaft der Lehrkräfte, sich im Bereich der Theaterpädagogik fortbilden zu lassen. Demnach haben zwölf der Befragten bestätigt, dass sie an theaterpädagogischen Workshops teilnehmen würden, vier Personen würden sich daran beteiligen, wenn sie kostenlos wären und eine Person würde an keinem Workshop teilnehmen.

Aus der sechsten Frage wird ersichtlich, dass die meisten Englischlehrer (neun Personen) sind, eine Person unterrichtet sowohl Englisch als auch Rumänisch, vier sind Rumänischlehrer, zwei Deutschlehrer und eine Person unterrichtet Französisch.

Abschließend kann behauptet werden, dass die Lehrkräfte im Allgemeinen Interesse an dem Theaterspiel bekunden, aber es fehlen ihnen die fachspezifische Ausbildung und die Zeit, die für die Anwendung der theaterpädagogischen Lernstrategien notwendig sind. Sie können unterstützt werden, indem ihnen Lehr- und Arbeitsbücher, angemessene Räume und Requisiten und vor allem theater-spezifische Workshops zur Verfügung gestellt werden.

3.2 Schülerbefragung

Die zweite Umfrage richtet sich an Schüler aus dem Nationalkolleg *Nicolae Titulescu* in Kronstadt. Es wurden insgesamt 137 Schülern aus der IX., X., XI. und XII. Klasse befragt: 28,5% sind Schüler der IX. Klasse, 4% - X. Klasse, 25,5% - XI. Klasse und von der XII. Klasse 42%. Die Befragung fand sowohl online als auch physisch statt: 40 Schüler aus der X. und XI. Klasse haben online geantwortet – das Onlineformular wurde einer Lehrerin zur Verfügung gestellt, und sie hat es den Schülern weitergeleitet, während die anderen 97 die Umfrage auf Papier ausgefüllt haben. Die Umfrage wurde auf Rumänisch erstellt und sie besteht aus sechs Fragen. Der Zweck der Umfrage ist es, eine weitere Perspektive auf die empirische Forschung zu beziehen.

3.2.1 Fragebogen für Schüler bezüglich der Anwendung des Theaters in der Schule

Fragebogen - Schüler

1. Die Fachleute für Theaterpädagogik behaupten, dass das szenische Spiel und die theatralischen Übungen als Lehrmethoden im Unterricht verwendet werden sollten, weil diese weitgehend zu der Entwicklung den Schülern beitragen würden. Das Theater hilft z. B. bei der Überwindung der Schüchternheit oder der Angst, öffentlich zu sprechen, bei der Entwicklung der Kreativität, Vorstellungskraft, Einfühlung und der sozialen Kompetenzen, bei der Verstärkung dem Selbstvertrauen, bei der Einbindung in die Gruppe und bei der Entstehung und Äußerung der eigenen Gedanken und Meinungen. Was meinst Du über diese Sachen?
 - Ich habe daran nicht gedacht, ich finde sie nicht wichtig.
 - Ich finde sie interessant und beachtenswert.
2. Hast Du an der Schule mit dem Theater zu tun?
 - Ja, wir haben Theater als Wahlfach.
 - Ja, wir haben theatralische Tätigkeiten außerhalb des Unterrichts.
 - Ja, manche Lehrer verwenden theatralische Methoden (das Rollenspiel) im Unterricht.
 - Nein.
3. Wenn ja, inwieweit nutzt es Dir, woran hilft es Dir?

4. Wenn nicht, möchtest Du Theater in der Schule machen? Warum?

5. Meinst Du, dass die Sprach- und Literaturunterrichten (Fremdsprache oder Muttersprache) attraktiver und wirksamer wären, wenn der Lehrer theatralische Lehrmethoden anwenden würde?
 - Ja.
 - Nein.
6. In welcher Klasse bist Du?

Abb. 2.

3.2.2 Die Auswertung der Daten

Die erste Frage eruiert, wie viele Befragte Interesse an dem Thema des Theaterspiels in der Schule bekunden. Demnach betrachten 21% von 137 Personen das Thema als unwichtig und 77,5% finden es interessant und beachtenswert. 1,5% haben die Frage nicht beantwortet.

Die nächste Frage untersucht, inwiefern die Schüler mit dem Theater in der Schule in Kontakt kommen. Hier geht es um eine Multiple-Choice-Frage. Zum Theater als Wahlfach gibt es keine Antwort und 2,5% behaupten, dass sie außerhalb des Unterrichts Theater spielen. Nur 18% der Schüler meinen, dass einige Lehrer theaterpädagogische Lehrmethoden im Unterricht verwenden. Aus der Analyse der Umfrage ergibt sich, dass die Schüler der gleichen Klasse unterschiedliche Meinungen bezüglich der benutzten Lehrstrategien haben, d. h. nicht alle Schüler kennen die theaterpädagogischen Lehrtechniken, da 75% keinen Zusammenhang zwischen dem Theater und der Schule sehen.

Die dritte Frage richtet sich an jene, die in der Schule bereits mit dem Theater in Berührung gekommen sind. Insgesamt haben auf diese Frage 30 Schüler eine Antwort gegeben. Darunter befinden sich auch einige, die keinen Kontakt zum schulischen Theater hatten. Das Ziel dieser Frage ist, die Einstellung der Befragten bezüglich der Wirksamkeit des Theaters in der Schule zu erfahren. Sie behaupten, dass es besonders zu der Förderung der Kommunikationsfähigkeit (13%) und Überwindung der Angst öffentlich zu sprechen (27%) beiträgt, die Entdeckung der Begabung (3,5%), die Aussprache, Ausdrucksfähigkeit (20%), das Ausdrücken der Gefühle (3,5%), das Entspannen und den Spaß (27%), die Entwicklung der Merkfähigkeit (13,5%), der Imagination und Kreativität (10%), des kritischen Denkens (3,5%), des Selbstvertrauens (7%), das Text- und Inhaltsverstehen (20%), die persönliche Entwicklung (7%), die Festigung der Gemeinschaft (3,5%) fördert.

Die vierte Frage - „Möchtest Du Theater in der Schule machen?“ - wendet sich an diejenigen, die auf die Frage „Hast Du an der Schule mit dem Theater zu tun?“ mit Nein geantwortet haben.⁴⁷ Insgesamt wurden 109 Antworten analysiert. 1 Prozent davon hat „ich weiß nicht“ geantwortet, ohne dafür ein Argument zu

⁴⁷ Diese Frage wurde auch von Schülern beantwortet, die in der Schule mit dem Theater in Berührung gekommen sind. 23 von den Schülern, die mit dem schulischen Theater in Kontakt getreten sind, haben die Frage nicht beantwortet.

bieten. 65% von den Schülern würden gerne Theater in der Schule spielen, und sie argumentierten folgendermaßen: Es ist interessant, entspannend, es hilft bei der intellektuellen Entwicklung, bei der Überwindung der Angst öffentlich zu sprechen, im Textverstehen, in der Entwicklung der Kommunikationsfähigkeit und es fördert die Kreativität. Andererseits sagten 34%, dass sie kein Theater machen würden. Argumente dagegen sind, dass es uninteressant und überflüssig sei sowie zeitraubend. Wenn man die gesamte Anzahl der Befragten betrachtet, kann man bemerken, dass nur die Hälfte davon das Theater in der Bildung als wirkungsvoll betrachtet.

Die Antworten auf die Frage, ob die Anwendung theaterpädagogischer Lehrmethoden den Sprach- und Literaturunterricht attraktiver und wirksamer macht, fallen größtenteils positiv aus: 73,5% von den Schülern haben zugestimmt, 25,5% waren dagegen und 1 Prozent hat keine Antwort gegeben.

Die Untersuchung zeigt, dass die meisten Schüler sich der Vorteile des Theaters in der Bildung bewusst sind, aber es wird ersichtlich, dass sie nicht genau verstehen, was Theater im Unterricht bedeutet. Vielleicht hängt es damit zusammen, dass sie zu aller erst an professionelles Theaterspielen denken und sie nicht wissen, dass das Ziel der Theaterpädagogik die Erleichterung des Lernprozesses ist und nicht die Förderung der schauspielerischen Begabung. Was die befragten Lehrer betrifft, kann es sein, dass manche davon die Idee des Schultheaters ebenso mit dem professionellen Theater assoziieren. Es ist nachvollziehbar, dass einige Lehrkräfte nach vielen Jahren im Bildungssystem und mit den unüberschaubaren Veränderungen nach der Wende 1990 keine Energie mehr haben, ein Wahlfach wie das Theater zu unterrichten. Aber eben deswegen sollten sie unterstützt werden, zumindest die theaterpädagogischen Methoden in dem eigenen Fach zu verwenden.

4. Schlussfolgerung

Obwohl sich das Schultheater in Rumänien einigermaßen spät und nicht kontinuierlich entwickelt hat, kann man behaupten, dass es sich in der Gegenwart auf dem richtigen Weg befindet. Die Geschichte zeigt, dass es an der Gestaltung des professionellen Theaters und dadurch an der Entwicklung der rumänischen Kultur, aber auch an der Bildung der Schüler als Individuum teilgehabt hat.

Durch die zunehmende virtuelle Kommunikation nimmt die echte Verbindung, die physische Kommunikation ab. In diesem Punkt könnte das Schultheater der

Schlüssel sein. Entweder als Wahlfach oder durch theaterpädagogische Übungen kann das Schultheater der persönlichen Entwicklung der Schüler förderlich sein, denn es ermöglicht einen Zugang jedes beteiligten Individuums zu sich selbst und zu anderen, hilft bei der Verbesserung der sozialen Kompetenzen, entwickelt die Kreativität und die Vorstellungskraft, baut Hemmungen ab und ermutigt zu der Äußerung von Meinungen, Gefühlen und Gedanken.

Durch das Theaterspiel kann sich der Lehrer dem Schüler unterschiedlich nähern, denn welches Kind mag nicht spielen? Mithilfe des Schultheaters bindet der Lehrer die Schüler aktiv in den Lernprozess ein. Aber die Lehrkräfte brauchen Unterstützung, wie z.B. Lehr- und Arbeitsbücher und vor allem Fortbildungen.

Das Schultheater fördert erstens handlungsorientiertes Lernen, das wirksamer ist als klassischer Unterricht und zweitens vermittelt es fachübergreifende Kompetenzen wie Teamgeist, Einfühlung, Respekt vor dem anderen und Selbstbewusstsein.

Literatur

Sekundärliteratur

- Goleman, Daniel: *Inteligența emoțională*. București 2018.
- Massoff, Ioan: *Teatrul românesc. Privire istorică*. Vol. I. București 1961.
- Massoff, Ioan: *Teatrul românesc. Privire istorică*. Vol. II. București 1966.
- Mayer, John D./Peter Salovey: *Emotional Intelligence*. In: *Imagination, Cognition, and Personality*. Band 9 (3), S. 185-211, 1989-1990.
- Paefgen, Elisabeth K.: *Einführung der Literaturdidaktik*. Stuttgart 2006.
- Puchianu, Carmen Elisabeth: *Roter Strick und schwarze Folie. Postmoderne Theateradaptationen auf den Leib geschrieben*. Brașov 2016.
- Rece, Alina: *Istoria teatrului românesc și a artei spectacolului. De la origini până la înființarea primelor teatre*. Craiova 2014.
- Reimann, Ralf Rainer: Theaterakademie Ulm. In: Christ, Eugen (Hg.): *Schule und Theater – eine Symbiose*. Bertten 2008. S 15.
- Stănescu, Mirona: *Theaterpädagogik in Rumänien*. Hamburg 2012.

Internetquellen

- Alexandrescu, Ion: *Apariția și dezvoltarea teatrului profesionist în limba națională prin teatrul școlar*. In: *STUDIA UNIVERSITATIS MOLDAVIAE*. Nr. 11 2020, S. 182-189. In: <http://doi.org/10.5281/zenodo.4557387> (Zugriff am 16.08.2022).
- Finlay-Johnson, Harriet: *The Dramatic Method of Teaching*. New York 1912. In: <https://archive.org/details/dramaticmethodof00finrich/page/6/mode/1up?q=118&view=theater> (Zugriff am 7.05.2022).
- <http://www.e-communio.ro/stire7109-mica-istorie-a-scolilor-romanesti-din-blaj> (Zugriff am 14.05.2022).
- https://de.wikipedia.org/wiki/Hilbert_Meyer#Handlungsorientierter_Unterricht (Zugriff am 19.08.2022).
- <https://www.edu.ro/elevii-din-rom%C3%A2nia-vor-avea-possibilitatea-de-studia-teatrul-ca-disciplin%C4%83-op%C8%9Bional%C4%83> (Zugriff am 31.05.2022).
- Oelschläger, Birgit: *Szenisches Spiel im Unterricht „Deutsch als Fremdsprache“*. In: <http://www.gfl-journal.de/1-2004/oelschlaeger.pdf> (Zugriff am 19.08.2022).
- OMEC 3638_2001 Planuri-cadru de invatamant pentru clasele a V-a – a VIII-a.pdf - Google Drive (Zugriff am 19.08.2022).
- Rotter, Sylvia/Ciprian Nițșor: *Teatrul în școală. O inițiativă educațională pentru viitor*. In: *Revista de Pedagogie*. Nr. 2. 2017. In: <https://revped.ise.ro/wp-content/uploads/2018/01/2017.-2.-97-106.-Rotter.-Nitisor.pdf> (Zugriff am 29.05.2022).
- www.programe.ise.ro (Zugriff am 10.06.2022).